

## OHNMÄCHTIG DABEI STEHEN

Maria zu lieben und ihr ähnlich zu werden, kann vieles bedeuten. Betrachten wir nur, wie sie unter dem Kreuz steht und ihren Sohn verliert (vgl. Joh 19,25ff). Auch wir müssen manchmal alles, was wir haben und sind, in Gott hineinverlieren, um es zu gegebener Zeit gereift und gewachsen wiederzufinden. Auch uns kann es ähnlich ergehen wie ihr: Ohnmächtig stehen wir vor einem Menschen, der gleichsam gekreuzigt ist; wir können ihm weder das innere noch das körperliche Leid abnehmen, das ihn an den Rand der Verzweiflung führt. Am liebsten würden wir selbst an seiner Stelle leiden, doch untätig müssen wir miterleben, „wie das Weizenkorn stirbt“. Es bleibt nur die Zuversicht, daß es keimt und Frucht bringt (vgl. Joh 12,24f).

Jetzt aber stehen wir machtlos dabei und leiden mit. Für den Leidenden, den wir lieben, ist dies kein Trost, doch gewiß gelangt unser Mitleiden geradewegs zu Gott – als inständige Bitte um Erbarmen mit uns, die wir, jeder auf seine Weise, das Leben hergeben.

Ohnmächtig dabeistehen ...

Maria, du bist unsre Mutter und kennst uns.

Du kennst solchen Schmerz.

Schenke Erleichterung dem, der leidet.

Hilf du, daß die Stunde der Erlösung bald kommt.